Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 4

Artikel: "Res sacra miser"
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428494

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

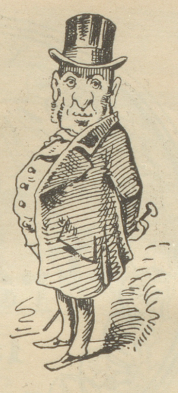
Download PDF: 22.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Tüfteler Schreier
Und hab es endlich erlebt,
Daß man mit unserm Nachbar
Einen Zolltarif erstrebt;

Und Käse, Goldwaaren und Uhren
Gegen Hühner und Eier und Wein
Zu ganz ermäßigten Zöllen
Von jetzt ab läßt aus und ein.

Das ist ja gewiß sehr erfreulich,
Doch ärg're ich mich halb blind,
Daß jetzt noch immer die Schmuggler
Die einz'gen Freihändler sind.



„Le parfum"

betitelt sich ein französisches Lustspiel, welches soeben in Basel und Bern aufgeführt wird.

Leider aber wird an beiden Orten gegen dasselbe Front gemacht und die weitere Aufführung verboten.

Merkwürdig! Bisher hat man eine Reihe von Stücken durchfallen lassen, weil man ihnen vorwarf, sie seien geschmacklos.

Wahrscheinlich wird man es nun mit Stücken probiren müssen, welche geschmackvoll, aber geruchlos sind.

„Res sacra miser."

Ihr, denen es stets das Herz bewegt,
Wenn man die Fliege mit dem Wedel schlägt,
Die jammern, wenn in den Stuben,
Die Eltern prügeln die Buben,
Denen vor lauter Erbarmen und Pietät
Das frommlachte Herz in Brüche geht:
Nicht wahr, gegenüber dem schlimmen Walten,
In allen unsern Pflegeanstalten,
Da ist es Pflicht — das Maul zu halten!

Limitirt.

Der Geschäftsreisende: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen, den schickt er in die weite Welt, — aber ohne Musterkoffer!"

Der Verliebte: „Lasset die Kindlein zu mir kommen, — aber gern erst, wenn sie an die 1000 Wochen sind."

Der Nervöse: „Wenn dich dein Zahn ärgert, so reiße ihn aus, — aber nicht, bevor du chloroformirt bist."

Der Exporteur: „Was lange währt, wird gut, — aber kaum der neue italienische Handelsvertrag."

Anhang zu Grimm's grimmigem Wörterbuch.

Anthrax = Genicksfeuerteufel.
Bologneser = Halsbandglöckchenwedelwispelvieh.
Botanisirbüchse = Grasundkräuterweißblechtrommel.
Cichorie = Rheinstromskiesbettwurzelmehlteig.
Cylinder = Kahlkopfkapsel.
Diarrhöe = Eilmarschzimmergymnastik.
Elegant = nasenklemmerblickend, austernsrühstückend, mädchenentzückend, rechnungenzurückschickend.
Frivol = drumherumredend.
Genial = zahlenvergessend, speishallenessend, himmeldurchmessend, batzenerpressend.
Honorar = inhaltsschwerer Händedruck.
Harmonie = Holz- und Strohklopfklapperklänge, Sauser-, Bier- und Knastergesänge.
Inventar = Hausundhofgeräthschaftsverzeichniß.
Koriander = Schubladendurcheinander.
Limonade = Gotthardbahnendstationsanfangsgetränk.
Misanthrop = Menschundmenschinhöllenmäßighasser.
Nihilisten = Nützlianer.
Orthodox = wallfischgläubig.
Polonaise = kußreizender, beinspreizender Schmiegewiegegang.
Quittung = (kommt von Quitte, welche sauer anzubeißen): Münzgruß.
Reptilienfonds = Kriechthierbaarschatz, Krokodilenthränentrostkästlein, Kaulquaggentaschengeld.
Reporter = Klatscherich.
Souvenir = Denkzeddel.
Tramway = Fahrendes Ladenschwengelhintenaufstehbrett.
Ultimo = der Tag nach dem vorletzten des Monats.
Vitriol = Eifersuchtsgesichtsessenz.
Zodiakus = Himmelsriecherdutzendgenossenschaft.

Flitterwochen.

Ein junges Ehepaar genoß die Honigmonate. O, es war so schön. Der Salon war wie ein Paradies. Die Möbel glänzten wie Krystalle und an den Sophas und Fauteuils schwebten Quasten wie Ofenbesen. Bei allem diesem Glanz und Glück steht indeß ein bedenkliches Aber und das schwächte den Haber.

Nicht „um's Morgenroth", wie bei Bürgers Leonore, schwebten sie empor aus süßen Träumen, sondern am heitern hellen Tage. Es kam nämlich der dicke Möbellieferant dahergeschritten und aus seinem rothen Gesicht platzte es furchtbar heraus:

Jetzt muß Geld uf e Lade,
Sunst thue ig Ech All's uflade!

Gräßliche Situation. Weder liegende, sitzende, noch stehende Helvetier sind als Rettungsengel zur Verfügung, nicht einmal die nigelnagelneuesten mit dem Strubelkopf.

Somit zog die ganze Herrlichkeit wie ein Leichenzug still von dannen. 's Bure Joggi, der dieses traurige Geschick mit ansah, klopfte seinem einzigen Sprößling mit schwerem, bedeutsamem Schlag auf die Achsel und fügte bei:

Wenn D' hürothe witt, o Köbel,
So bezahl' z'erst Dini Möbel.

Der schlaue Ronimißli.

(Eine Basler Schulidylle.)

Lehrer: „Jetzt haben wir alle Städte der Schweiz gehabt von Chur bis Basel und von Genf bis Frauenfeld, aber ein Städtli haben wir vergessen, eines, das jedem Basler am Herzen liegt, das schönste von allen! Wer weiß es?"

Ronimißli: „Ragoutpa—stetli!"

Sprüche der Weisheit.

Wie die Natur doch stets nach etwas Neuem strebt:
So bildet spielend sich: Verliebt! Verlobt! Verlebt!

Wenig, aber von Herzen.

(Ein hohes Lied auf ebener Erde.)

Sie heißt Babett, er heißt Schang,
Sie ist kurz, er ist lang;
Ihr ist schwül und ihm ist bang.
Plötzlich tönts wie Glockenklang:
Süße Babett! Holder Schang!
Beiden schier das Herz zersprang,
Als sie endlich ohne Zwang
Stimmten an den Brautgesang.
Liebste Leser, macht nicht lang,
Folgt der Babett und dem Schang.

Karl: „O Jettchen, meine Liebste und Einzige, Deine Küsse sind das Süßeste, was man denken kann, süßer als Honig und Honigseim."

Jettchen: „Ja, das säge mer geng Alli."

Liseli: „Mutter, d'Schuhmacher und Schnider si uf d'Stör cho, wie mengi Gaffeebohne soll i echt meh näh zum z'Morge?"

Lehrer: „Wir haben nun von den meisten Singvögeln gesprochen, kann mir Jemand noch einen nennen? (Alles schweigt.) Nun, Karl, ihr habt ja solche Vögel zu Hause, sie sind schön gelb . . ."

Karl: „Ja, gebratene Enten."